

Das Flugblatt

Monatszeitschrift für politische, kulturelle,
gesellschaftliche und vor allem freche Themen

Nummer 91 / 01. Mai 2015

Aus dem Inhalt:

=====

Aproposia: Von einem Land ohne Theater und
Bildung

Feuilleton:

Rezension: Kleine Empfehlung für zwischen
durch

Kultur-
betriebliches: Geerbte Bücher, geerbtes Theater

Das Foto: Ein Bücherfreund

Gruppe 20: „Geld hat man zu haben“

Baron von Feder: Und was ist mit Kultur?

Hrsg: Hannes Nagel * Inspiration & Kritik: Beatrix Gruber

Mitarbeit: Baron von Feder

Anschrift: Karbe-Wagner-Str.16, 17235 Neustrelitz

APROPOSIA

=====

„Von einem Land ohne Theater und Bildung“

Moderatorin: „Den Griechen nimmt Europa das Geld weg, welches sie brauchen, um ihre Schulden zu bezahlen. In Deutschland ist das bei Hartz-Vier-Opfern ähnlich. Selbst kleine Zuverdienste werden mit dem Almosen verrechnet, weil – Originalbelehrung eines Jobcenters auf das Problem der notwendigen Kreditbedienung – das Geld nur zur Deckung des nötigen Lebensunterhaltes vorgesehen ist. Es stattdessen teilweise zum Schulden bezahlen zu benutzen, ist Missbrauch einer staatlichen Leistung. Die Folge ist eine Sanktion. Griechen und Hartz-Vier-Opfer stecken so gesehen in ähnlich beschmierten Lebensverhältnissen.“

Sehr kluge Frau: „Investitionen in Bildung und Forschung sind die vorrangigen Aufgaben der nächsten Jahre.“

Zwischenrufer: „Und was ist mit Kultur?“

Sehr kluge Frau: „Durch Investitionen in Wissenschaft und Forschung stellen wir sicher, dass wir an wesentlichen Trends der Weltwirtschaft teilhaben.“

Unker: „Ein wesentlicher Trend der Wirtschaft in Deutschland ist die finanzielle Verödung von Theatern, öffentlichen Bibliotheken, Museen und das Niveau des Fernsehens, welches vom Sinkflug zum Sturzflug übergegangen ist.“

Sehr kluge Frau: „Auch für die Bildung gilt, dass wir hochbegabte Fachleute heran bilden. Da liegt der Schwerpunkt ganz eindeutig auf den Schlüsseltechnologien.“

Zwischenrufer: „Und was ist mit Kultur?“

Dr. Liberalitas: „Wenn wir uns um die Fernsehkultur und intellektuelle Streitkultur kümmern, ist doch den Anforderungen der Kultur vollauf genüge getan.“

Unker: „Musikantenstadl ist aber keine Operette.“

Zwischenrufer: „Oder ein Musical“

Philharmonie-Saxofonist: „Und Schnätterätäng ist kein Theaterorchester.“

Zwischenrufer: „Stellt euch bloß mal Aida ohne Orchester und Chor vor – einfach nur gesprochen wie ein Stück von Shakespeare.“

Sehr kluge Frau: „Na da brauchen wir doch bloß einen willigen und fähigen Regisseur zu finden, der inszeniert aus jedem Stück die teuren Orchester raus.“

Zwischenrufer: „Machen Sie das mal mit Gesangseinlagen in Brechtstücken – die Erben werden Ihnen was Husten.“

Siggi: „Die halten wir mit dem Schiedsgericht klein. Wenn erst mal TTIP....“

Sturm der Entrüstung: (bricht los)

Unker (leise): „Und was ist mit Bildung?“

„60.000 für Theater“

60.000 Unterzeichner forderten von der Neustrelitzer Kommunalpolitik den kompletten Erhalt des Theaters mit seinen vier Sparten. Stadtpräsident Poland nahm sie entgegen. Danach debattierte die Stadtverordnetenversammlung über zwei Finanzierungsmodelle – eines vom Land, bei dem Arbeitsplatzverluste entstehen und eines von Theaterleuten und Bürgern, bei dem aus Schwerin von der Landesregierung der Drohbegriff Insolvenz eingesetzt wurde. Erst stellte die FDP noch einen Eilantrag. Es liege nämlich gar keine Folgenabschätzung beider Modelle vor. Weder das vom Land favorisierte „Eckpunktepapier“ mit dem Kern der Abwicklung des Theaters Neustrelitz und der Tanzkompanie noch das dem entgegen gehaltene Solidarmodell für einen Erhalt aller vier Sparten ließen die kulturellen und finanziellen Folgen im Unklaren, meinte die FDP. Vermutlich würden 100 Arbeitsplätze am Theater betroffen sein, vielleicht auch mehr, und da könne es einen Rattenschwanz unberücksichtigter Folgen geben: das kulturelle Niveau würde sinken, das soziale auch und das Niveau der Bildung sowieso. Damit würde die Stadt veröden. „Steigende Landeszuschüsse“ müssten her – es seien ja bloß 400.000 Euro pro Jahr in der Finanzierungslücke. Deswegen so ein Spardiktat sei

einfach Unsinn. „Selbst das Theater im Sozialismus kam mit viel weniger Mitteln auf hohem Niveau als vier-Sparten-Theater aus“, sagte die FDP. Die vier Sparten heißen Schauspiel, Tanzkompanie, Philharmonie und Musiktheater. Über den Eilantrag ließ der Stadtpräsident namentlich abstimmen. Mit 13 ja zu 13 nein bei zwei Enthaltungen ergab sich ein klassisches Patt. Bei der eigentlichen Entscheidung wurde der Eckpunkteplan des Landes mit 22 Gegenstimmen und 2 Dafür-Stimmen abgeschmettert. Der Solidarplan wurde allerdings auch abgelehnt. 12 mal ja gegen 14 mal nein. Im Grunde hat sich dadurch hintenrum der Eilantrag durchgesetzt. Einer sagte: „Mecklenburgische Sturköpfe lassen sich nicht so einfach von Ministern erpressen.“ Es schwang ein wenig Stolz in dem Fazit.

Nachtrag: Am 15. April stimmt Neubrandenburg ab. Der Nordkurier schrieb: „Neubrandenburg fällt Neustrelitz in den Rücken“. Neubrandenburg stimmt für das Verschmelzungspapier der Landesregierung. Kenner der Kulturpolitik im Lande sagte: Zwei Jahre oder zweieinhalb kann sich Neustrelitz noch halten - was dann wird, weiss heute noch keiner.“ Hauptsache es wird keine kulturelle Verödung.

=====

„Kleine Empfehlungen für zwischendurch“

Ich schlenderte runzelstirnig über den Dachboden des Antiquariats im Speicher und sah auf die Rücken von etwa 10.000 Büchern. Das Stirnrunzeln hatte die Kälte verursacht sowie die bange Frage, welches Buch ich für die Flugblattausgabe vom Ersten Mai rezensieren soll. Grummelig stand ich am Fenster, fror und schaute auf die jagenden Wolken. Ungestüm jagten sie und gaben dabei den Blick frei auf den glitzernden Zierker See. Bei diesem Anblick zupfte mich die Überschrift dieses Beitrags am Ohrchen. Ich schlenderte also über den Boulevard der Buchregale und traf hin und wieder alte Bekannte. Boccacios Dekamerone traf ich wieder und lächelte dabei sentimental. Dann traf ich eine Geschichte von Roald Dahl mit dem Titel „Der automatische Grammatrisator“, bei der ich unfreundlich an Amazon und Google dachte. Und dann traf ich einen Spionagekrimi aus dem Militärverlag der DDR. Der Titel heißt : „Go oder Doppelspiel im Untergrund“. Vor etwa 30 Jahren hatte ich mir das Buch gegen die Langweiligkeit beim Militär gekauft. Ich las es damals in einer Nachtschicht, wo ich ewig aufpassen sollte, wer nachts noch anruft, es könnte ja der BBKF sein, der Bescheid sagt, wo er schon ist, aber es kam kein Anruf, und ich konnte ungestört lesen. Ich hatte damals die Angewohnheit, in meine Bücher auf den Seiten 99 und 111 meinen Namen zu kritzeln. Ich hatte nach meiner Schichtablösung das Buch einem Gefreiten geliehen. Dort verscholl es. Nun sah ich im Regal des „Antiquariats im Speicher“ den Titel. Und schlug nacheinander die Seiten 99 und 111 auf. Was meinen Sie wohl, was mir begegnete? Würden Sie mir wohl Ihre Kurzgeschichten schreiben, was geschehen sein konnte? Lassen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf - für eine dritte Seite Text.

FEUILLETON-KULTURBETRIEBLICHES

=====

„Geerbte Bücher, geerbtes Theater“

Das mecklenburgische Kultusministerium in Schwerin will den Theatern in Mecklenburg-Vorpommern beträchtliche Mittel streichen. Wenn das passiert, kann kein Theater mehr Chor, Orchester und Schauspiel mit dem eigenen Ensemble anbieten. Neustrelitz müsste dann in Neubrandenburg anfragen, ob Neubrandenburg mal das Orchester ausleihen könnte. Neubrandenburg würde notgedrungen vielleicht ja sagen, aber wenn in Neubrandenburg gerade La Traviata auf dem Spielplan steht und in Neustrelitz My fair Lady und es ist nur ein Orchester da, dann müssten die Spielpläne verändert werden. Auf Dauer lässt sich dann keine vernünftige Spielzeit planen. Der Förderverein Landestheater Mecklenburg und das Theaternetzwerk Mecklenburgische Seenplatte wollen, dass sich Politiker vom Landtag und aus den kommunalen Zuständigkeitsbereichen mit Alternativen zu Fusion und Schließung von Theatersparten befassen. In einer öffentlichen Theatersondersitzung am 9 April sollen sich die Stadtverordneten von Neustrelitz vor dem theaterinteressierten Publikum mit Alternativen zur Opferrolle der Kultur angesichts des profitgierigen neoliberalen Drachens befassen. Schließlich ist die Theatertradition eine stets weitervererbte kulturelle Tradition. Und das kulturelle Erbe verschleudert man nicht – auch nicht eine vorübergehende Phase neoliberaler Geistlosigkeit.

Apropos Erbe: In Neustrelitz gibt es ein modernes Antiquariat. Modernes Antiquariat ist bei Buchhändlern die Bezeichnung für einen Bücherladen, in dem gebrauchte, mehrfach gelesene, durch viele Hände und Köpfe gegangene Bücher allein deswegen zum Verkauf angeboten werden, weil Vielleser und Büchersammler sich aus Platzgründen doch eines Tages von ihren Schätzen trennen müssen – und doch ist der Zustrom groß von Lesern, die Taschenbuchausgaben und Kinderbücher aus DDR-Verlagen holen, die Weltlitera-

turen aus den Verlagsproduktionen der letzten 70 Jahre finden und auf diese Weise das Erbe der Literatur im stetigen Fluss halten. Bisher war das Antiquariat im Speicher ein Ein-Mann-Betrieb, was bei zehntausend Büchern und ohne Heizung nicht mit leichter Schulter gewuppt werden kann. Das Weiterleben des Antiquariats sicherte der Betreiber durch Übergabe aller Bücher und Regale an einen Verein, den Verein „Freunde des Buches“. Die Übergabe mit Saisonöffnung war am Karsamstag 2015. Der bisherige Chef wollte an dem Abend noch ins Theater, da gab's Don Giovanni, und wer schlich sich inkognito ins Theater, welches nicht mehr zu finanzieren er gedenkt? Der Kultusminister. Und nun muss man bloß noch erfahren, ob Don Giovanni irgendwie den Kultusminister überzeugen konnte, dass Kultur für eine gebildete freie Bürgergesellschaft eine Grundvoraussetzung ist – wie damals in der Weimarer Klassik.

DAS FOTO

=====

Am Karsamstag 2015 war die Kälte noch groß und das Antiquariat im Speicher unbeheizbar. Das störte aber nicht die Leser beim Schmökern. Dienstags bis Samstags oder Sonntags, wenn keiner nörgelt, warten zehntausend Taschenbücher, Reclamhefte, Lexika, Bildbände, Weltliteratur, Biographien und Literaritäten in Neustrelitz im Antiquariat im Speicher, Am Stadthafen, auf Menschen, die Bücher zu schätzen wissen.



=====

Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat
Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus
2. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt
3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung , die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
4. Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

„Wenn man Geld zu haben hat“

In den wenigen Monaten des Jahres 2015 tauchte auf diversen Rechtsratgeberseiten verschiedener Zeitungen die richterliche Formulierung auf: „Geld hat man zu haben“. Mal hatte einer ordnungswidrig kein Geld übrig, um Mietnebenkosten zu bezahlen, mal reichte es nicht für Abfallgebühren, Fahrkarten für eine Busfahrt in die Kreisstadt zum Amt oder zum Amtsgericht und was so anfällt, wenn der Staat Geld fordert, was ihm einerseits zusteht, aber bei den Bürgern nicht verfügbar ist. Das Argument „Mein Hartz Vier reicht doch dafür nicht“ war egal. Immer hieß es: Geld hat man zu haben. Wenn man aber verpflichtet ist, Geld zu haben, dann muss auch jemand den Verpflichteten gegenüber verpflichtet sein, es ihm zu geben oder anderweitig zu lassen. Im Idealfall aber ist die Forderung „Geld hat man zu haben“ der Inbegriff sozialer Gerechtigkeit. Wenn man ihn wie hier beschrieben wörtlich nimmt.

BARON VON FEDER

=====

„Und was ist mit Kultur?“

Es ist, wie sonst vor Kriegen meist
das reinweg jarnüschzt zählt der Geist
Es wird auch nicht mehr selbst gedacht
Der Aufklärungssinn schwand über Nacht
Und mit Blick auf die Klassik stelle die Frage man stur:
Ja, aber was heisst das für die Kultur?

Was Goethe und Co. selbstverständlich noch war
wird Algorithmusjüngern von heute nie klar
Man kennt Harry Potter, aber nicht Egmont und Faust
das ist ein Zustand, bei dem's einem graust.
Lessings Traum von dem Weltbürgertum
heut könnt er werden zur Weltfriedensblum.
Was der Geist doch geerbt hat verstaubt ungenutzt
Zeitgeist wird's, das mal einer putzt
Man schüttelt den Kopf und fragt sich da nur:
Wie das wohl ausgeht für die Kultur?

Wer hat die Freiheit als Mandat usurpiert
und alles Edle neoliberal pervertiert?
Wer nennt es Bildung und meint Bereitschaft zum Krieg?
Geforscht wird an Waffen zum endgültigen Sieg
und Träume von Klassikideal und Kultur
die stören dann nur – die stören dann nur.

„Rückwärtige Mobilmachung“

Die Rüstung sucht Arbeitskräfte

Es heisst zwar „Schwerter zu Pflugscharen“, aber eine wie hier gesuchte Verbindung von Landmaschinen und Waffen ist falsch. Oder fängt hier schon mal die rückwärtige Mobil-
machung an?

Unsere Unternehmen sind im militärischen und zivilen Fahrzeugbau und der Instandsetzung regional, national und international tätig. Wir bieten ein interessantes Aufgabenspektrum und leistungsgerechte Bezahlung.

Wir suchen zur Festeinstellung:

- **Panzerschlosser/-in**
- **Nutzfahrzeugschlosser/-in**
- **Landmaschinenschlosser/-in**
- **Schweißer/-in**
- **Fahrzeugelektriker/-in**
- **Kfz-Mechatroniker/-in**
- **Waffenspezialisten/-in**
- **Konstruktionsmechaniker/-in**
- **Meister/-in für den Bereich Fertigung von Fahrzeugaufbauten**
- **Diplom-Ingenieur/-in aller Fachrichtungen**